



Blühende Wiesen

Ackerland umwidmen oder Grünland aufwerten

Eine blühende Wiese ist nicht nur ein schöner Anblick, sie ist eine wichtige Nahrungs- und Lebensgrundlage für Insekten und andere Tiere. Außerdem kann der Landwirt auf der Wiese hochwertiges Heu ernten. Es gibt zwei verschiedene Wege, blühende Wiesen zu schaffen: Zum einen durch die Übertragung von Mähgut einer Spenderfläche und zum anderen durch die Ansaat einer Blümmischung mit heimischen Wiesenpflanzen.

Bitte beachten

Grünlandumbruch ist ein heikles Thema. Wenn Landwirte frühzeitig Kontakt zur Unteren Naturschutzbehörde aufnehmen, kann die Naturschutzbehörde prüfen, ob das Gründland aufgewertet werden kann. Sie kann auch bei der Suche nach artenreichen Spenderflächen behilflich sein oder Förderung anbieten.

- Auch ertragsarme Ackerflächen können in artenreiche Wiesen umgewandelt werden, verlieren dann jedoch nach fünf Jahren den Ackerstatus.
- Flächen mit Problemunkräutern wie Acker-Kratzdistel, Ampfer oder Quecke sind nicht geeignet, in eine blühende Wiese umgewandelt zu werden.

Standortwahl: Acker oder Grünland

- Grünlandflächen, die eine geringe Wüchsigkeit aufweisen und ohnehin höchstens zwei Mal im Jahr geschnitten werden, können durch Wildkräuter aufgewertet werden. Dafür können nach Rücksprache mit der Unteren Naturschutzbehörde ganze Grünlandflächen oder Streifen im Grünland umgebrochen werden.



Die Mahd der Spenderfläche erfolgt am besten taunass, damit die Samen dem Mähgut anhaften. Foto: Sabine Heinz, LfL Bayern

Sorgfältige Bodenvorbereitung

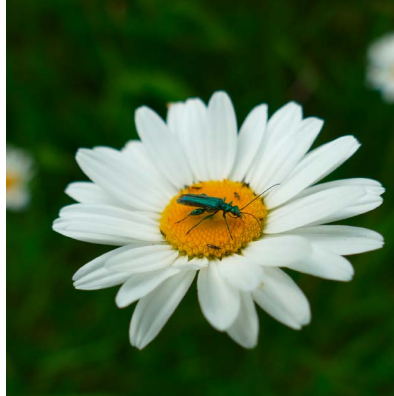
- Sowohl für die Umwandlung von Acker in Grünland als auch für die Aufwertung von Grünland gilt: Der Boden muss frei von Problemunkräutern und feinkrümelig vorbereitet sein.
- Werden lediglich Streifen im bestehenden Grünland umgebrochen, sollten sie mindestens fünf Meter breit sein, damit sie nicht von den Gräsern des Grünlandes überwuchert werden.
- Die Streifen sollten quer zur Bewirtschaftungsrichtung angelegt werden. So wird die Saat der Wiesenkräuter mit der Zeit über die gesamte Grünlandfläche verbreitet.



Die meisten Wildkräuter sind Lichtkeimer. Bei der Ansaat mit regionalen Wildpflanzen müssen die Säschare der Drillmaschine hochgebunden werden, damit das Saatgut nicht von Erde verschüttet wird. Foto: Sabine Heinz, LfL Bayern



Die Sibirische Schwertlilie wächst in feuchtem Grünland. Ihr Standort ist selten geworden, so dass die Art in Niedersachsen vom Aussterben bedroht ist. Foto: Birgit Petersen



Auch viele Käferarten wie der Grüne Scheinbockkäfer ernähren sich von Blütenpollen. Foto: Birgit Petersen



Laubheuschrecken bevorzugen naturbelassene Wiesen. Sie ernähren sich überwiegend von Gräsern. Foto: Birgit Petersen

Mähgutübertragung hat immer Vorrang

- Wenn artenreiche Wiesen in der Umgebung zu finden sind, so hat die Übertragung von Mähgut Vorrang vor Saatgutmischungen.
- Es werden Maschinen zur Bodenvorbereitung, Walze, Mähwerk, Schwader, Ladewagen mit Dosierwalzen und Heuwender benötigt.
- Die Spenderfläche sollte zur Hauptsamenreife, etwa Mitte Juli, in den frühen Morgenstunden gemäht werden.
- Das Schnittgut sollte taufeucht zur Empfängerfläche transportiert werden.
- Das Schnittgut kann entweder mit Hilfe der Dosierwalzen am Ladewagen oder bei kleinen Flächen von Hand verteilt werden.
- Die Schichtdicke sollte 3 bis 5 cm betragen.
- Bei feuchter Witterung sollte man das Schnittgut in den ersten Tagen nach dem Aufbringen mehrmals wenden, um Schimmelbildung zu verhindern.

Ansaat mit regionalem Wildpflanzensaatgut

- Für die Aussaat von Wildpflanzen muss zertifiziertes Regio-Saatgut verwendet werden. Solche Saatgut-Mischungen gibt es bei www.rieger-hofmann.de, www.saaten-zeller.de oder über www.natur-im-vww.de/bezugsquellen/graeser-und-kraeuter.
- Bio-Betriebe sind zudem verpflichtet, biozertifiziertes Saatgut einzusetzen. Ist Regio-Saatgut nicht in Bio-Qualität erhältlich, muss der Landwirt eine Ausnahmegenehmigung beim Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) einholen: www.laves.niedersachsen.de/startseite/.
- Für die Ansaat werden Maschinen zur Bodenvorbereitung, Walze und Drillmaschine benötigt.
- Günstige Aussaatzeiträume sind März bis April und Mitte August bis Anfang September.
- Viele Wildpflanzen sind Lichtkeimer und dürfen nicht abgedeckt werden. Für einen guten Bodenschluss sollte das Saatgut anschließend angewalzt werden.

Schröpschnitt im ersten Jahr

- Um im ersten Jahr unerwünschte Beikräuter zu schwächen, kann der Landwirt Schröpschnitte durchführen. Dafür sollten die Wiesenpflanzen höher als zehn Zentimeter sein.

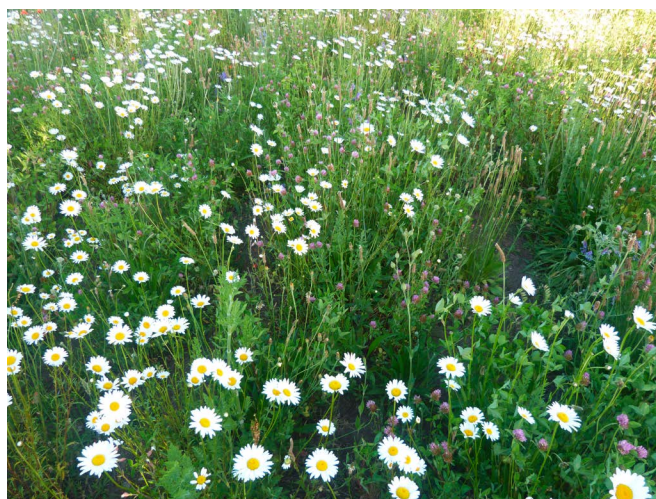
Förderung

Fördermöglichkeiten in Niedersachsen

- Naturschutzprogramme der Unteren Naturschutzbehörde oder der Naturschutzstiftung des Landkreises
- Stiftung Kulturlandpflege
www.stiftungskulturlandpflege.de

Weitere Informationen zu blühenden Wiesen

- www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/100125/index.php



Kräuterreiche Wiesen finden sich nur noch auf Flächen, die extensiv genutzt werden. Foto: Birgit Petersen



Im ersten Jahr bilden viele Wildpflanzenarten lediglich Rosetten aus, aus denen sie dann ab dem zweiten Jahr ihre Blüten schieben. Fotos: Birgit Petersen



Zwei Jahre nach der Ansaat hat sich die Fläche in ein buntes Blütenmeer verwandelt. Foto: Birgit Petersen

Praxis-
beispiel

Bio-Baumschule von Elling: Umweg über Blühstreifen und AUM BS 2

Die Bio-Baumschule von Elling im Landkreis Harburg hat 2014 ihren Betrieb auf einer neun Hektar großen Fläche neu aufgebaut. Auf 0,7 Hektar plante der Betriebsleiter Detlef von Elling eine große artenreiche Wiese, die später zum Schaugarten umgewidmet werden sollte.

Weil es in Niedersachsen keine Förderung für die Umwandlung von Acker in Grünland gibt, legte von Elling zunächst einen mehrjährigen Blühstreifen an. Der Blühstreifen entsprach den Anforderungen der Agrarumweltmaßnahmen (AUM) BS 2*.

Im zweiten Jahr hatte sich die Fläche in ein Blütenmeer aus Margeriten, Lichtnelken und Klee verwandelt. Auch im dritten Jahr war die Fläche blütenreich und bunt. Das vierte und fünfte Jahr zeichneten sich durch extreme Trockenheit aus, die den Pflanzen stark zusetzte. Wo noch im Vorjahr eine dichte Pflanzendecke war, zeigte sich wieder offener Boden. Doch die robusten Wildpflanzen haben sich etabliert und bieten auf der Fläche immer noch einen dichten Bestand. Die Umwandlung des Ackers in eine artenreiche Wiese und damit in eine blütenreiche Nahrungsquelle für Insekten ist über den „Umweg Blühstreifen“ gelungen.

* Richtlinie NiB-AUM, 15.3.2019



Detlef von Elling hat seine Baumschule auf einem freien Gelände neu eingerichtet. Eine Fläche, die ursprünglich für einen Schaugarten vorgesehen war, verwandelte er in eine Blumenwiese. Foto: Christa von Elling-Kröger

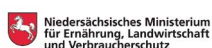
„Der Weg über den mehrjährigen Blühstreifen war auch eine Chance, über unseren geplanten ‚Schaugarten‘ noch einmal in Ruhe nachzudenken. Doch schon im zweiten Jahr waren wir so begeistert von der Blütenfülle, dass wir diese Blühwiese so lange wie möglich erhalten wollen. Es ist spannend zu beobachten, wie sich die Wiese jedes Jahr verändert.“ Detlef von Elling, Bio-Baumschule von Elling.

Kontakt und Impressum:

Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen
Naturschutzberatung • Bahnhofstraße 15 b
27374 Visselhövede • Tel. 04262/9593-00

Redaktion: Birgit Petersen, Ulrike Hoffmeister
Verantwortlich für den Inhalt: Carolin Grieshop
Gestaltung: benSwerk • S. Beneš

Gefördert aus den Mitteln des Landes Niedersachsen



Stand der Informationen: 31.12.2019

Das KÖN unterstützt Öko-Landwirte

Das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) berät und unterstützt Öko-Landwirte in Niedersachsen bei der Anlage von artenreichem Grünland. Es berät bei der Auswahl der geeigneten Methode sowie bei der Akquise von Fördermitteln und es unterstützt die Umsetzung.

